MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

408 (2.9.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178001

Montag, 2. September. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 408.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldschaum, für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 60 Pfg., Reklamen M. 3.—, Tarifzuschlag 50%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 3.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.76. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Weitere feindliche Frontalstürme gescheitert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht von Bayern und von Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf der 45 Kilometer breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Bereitstellungsräume des Gegners südöstlich von Arras und beiderseits von Bapaume trug wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Infanteriekampfes waren Hendecourt und Moreuil, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Rancourt und Bouchavesnes.

Der Feind, der nördlich von Hendecourt auf Cagnicourt Boden gewann, wurde im Gegenangriff wieder auf Hendecourt zurückgeworfen. Beiderseits von Vaulx-Vraucourt vorbrechende Panzerwagenangriffe scheiterten. Hierbei schoß die Besatzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung 252, Leutnant Schwertfeger und Vizefeldwebel Günther, einen Panzerwagen in Brand und zerstörte einen zweiten durch gut geleitetes Artilleriefeuer. Südöstlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen Villers-au-Bois gerichtete Angriffe des Gegners ab.

Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der seit dem frühen Morgen mit starken Kräften vorstieß, in der Linie Sailly—St. Pierre—Vaast-Wald und östlich von Bouchavesnes—Monk—St. Quentin zum Stehen. Peronne wurde vom Feinde besetzt.

Beiderseits von Nesle setzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach stärkstem Trommelfeuer suchte er erneut in tiefgegliederten Infanterieangriffen die neue Stellungen zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Nesle—Ham brachte das Reserve-Infanterie-Regiment 56 unter Führung seines Kommandeurs Major von Loebbecke jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneuten Angriffen am Abend warf es im Verein mit hessischen Kompagnien den eingedrungenen Feind aus seinen Linien wieder heraus. Feldartillerie, die mit der vordersten Infanterie zum Gegenstoß vordrang, hatte an dem Erfolg wesentlichen Anteil.

Südlich der Bahn Nesle—Ham wiesen Brandenburger und Schlesier den Feind restlos vor ihren Stellungen ab. Hart südlich von Libermont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen.

Beiderseits von Noyon blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. August gestern untätig. Auch zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechtstätigkeit meist auf Artilleriekämpfe beschränkt. Teilangriffe des Feindes in der Allette-Niederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 2. Sept. (WTB. Amtlich.) Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote

15 000 Bruttoregistertonnen,

darunter einen Truppentransportdampfer von über 6000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Wiener Bericht.

Wien, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

*

c. Von der Schweizer Grenze, 2. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Züricher Anzeiger" berichtet: Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der italienische Kriegsschauplatz nunmehr in diesem Jahre eine untergeordnete Rolle spielen werde. An der Gebirgsfront trat ein Wetterwechsel mit anhaltenden Schneefällen ein und erschwerte die Operationen. Es verlautet in verschiedenen militärischen Kreisen, daß sowohl die Oesterreicher als auch die Italiener auf eine neue Offensive verzichten und die Entscheidung für ihre Streitfragen von den Kämpfen an der Westfront erwarten, an welchen sich nun beide Gegner in zunehmendem Maße beteiligen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 31. August. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Mazedonische Front: Im Cernabogen und auf beiden Seiten des Dobropolje war beiderseitig die Feuertätigkeit zeitweise lebhafter. Bei Petrenik Veraj verjagten unsere Posten durch Feuer feindliche Infanterieabteilungen. Südlich von Huma und bei Altschak Mahle dauerte das Artilleriefeuer mit wechselnder Stärke an.

Oestlich des Wardar versuchten englische Einheiten durch Ueberrumpelung unsere Stellungen südlich von Stoja kowo und Bogorodiza einzunehmen, wurden aber durch Feuer zerstreut, bevor sie unsere Drahthindernisse erreichten. In der Ebene vor den Stellungen westlich von Seres verjagten wir griechische Erkundungsabteilungen.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Bericht vom 1. September. Gestern abend machte der Feind erneut Gegenangriffe auf unsere neuen Stellungen bei St Quentin. Er wurde zurückgeschlagen und ließ jedesmal nach heftigen Kämpfen Gefangene in unserer Hand. Wir machten Fortschritte in der Richtung auf Le Translon. Während der Nacht vertrieben wir den Feind aus den Dörfern Longatte, Ecoust und Saint Rein (?), wobei wir 100 Gefangene machten. Nördlich der Straße Arras—Cambrai wurden von uns über 50 Gefangene bei einer erfolgreichen kleineren Unternehmung östlich von Doucourt eingebracht. Im Lysabschnitt dauerte unser Vordringen an. Unsere Truppen haben die Lawe überschritten und nähern sich der Straße La Bassée—Ejaires.

Französischer Bericht vom 1. September nachmittags. Die im Gange befindlichen Unternehmungen wurden während der Nacht fortgesetzt. Teile der Infanterie überschritten den Somme-Kanal östlich von Epenancourt. Weiter südlich bemächtigten sich die Franzosen der Ortschaft Rouy le Petit und machten 250 Gefangene. In der Gegend nördlich von Soissons eroberten die Franzosen Leury und nahmen mehrere heftig verteidigte Widerstandspunkte des Feindes. Ungefähr 1000 Gefangene blieben in der Hand der Franzosen.

Französischer Bericht vom 1. September abends. Im Laufe des Tages ziemlich starke Artillerietätigkeit in der Gegend der Somme und am Nordkanal nördlich der Allette. Wir haben in dem Wald westlich von Coucy le Chateau und südlich des Flusses Fuß gefaßt. Wir bemächtigten uns des Dorfes Crecy-au-Mont. An der übrigen Front und Frontteilen war der Tag ruhig.

Orientbericht vom 31. August. Starke beiderseitige Artillerietätigkeit an beiden Wardarufern. Auf dem linken Wardarufer vollführten englische Truppen einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Linien und brachten Gefangene ein. Englische Flugzeuge bewarfen Feldlager im Strumatal mit Bomben.

Italienischer Bericht vom 1. September. Auf dem Stilfser-Joch, dem Tonale und den Piaveinseln sowie dem Montello fanden Patrouillengefechte statt, die günstig für uns verliefen. Auf dem Col de Rosso mußte sich eine von den Unsrigen angegriffene feindliche Abteilung zurückziehen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatte. Auf dem Jugna Torta in Ballarsa und auf dem Nordabhang des Mangenera wiesen unsere Vorposten feindliche Abteilungen zurück, die sich unseren Linien zu nähern versuchten.

Italienischer Flugbericht. Gestern morgen überflogen unsere Flugzeuge in geringer Höhe die Franzensfeste und belegten wichtige Anlagen und Eisenbahnwege sicher und wirksam mit Bomben. Andere Bombenflüge wurden im Verlaufe des Tages über dem Kampfhintergelände des Feindes durch unsere und alliierte Flieger ausgeführt.

In der vorhergehenden Nacht bewarfen Armee- und Marinelenkluftschiffe die militärischen Anlagen bei Pola, den Bahnhof und das Lager von Prinolano. Sechs feindliche Flugzeuge wurden im Laufe der Luftkämpfe zum Absturz gebracht, das 7. wurde von unserer Artillerie getroffen und stürzte über der Piave ab.

Die Schlacht im Westen.

Halt an der Hindenburglinie.

c. Von der Schweizer Grenze, 2. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) „Petit Parisien" meldet, die alliierte Heeresleitung erwarte nicht, daß die große Schlacht über die Hindenburglinie hinausgetragen werden könne. Die Frage, ob Foch an einer anderen Stelle zu einem unerwarteten Schlag ausholen könne, hänge ganz von dem ferneren Eintreffen der amerikanischen Truppenergänzungen ab.

Aufflebende Artillerietätigkeit in der Champagne.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) „Echo de Paris" meldet, daß in der Champagne, in der es seither ruhiger war, nunmehr die Artillerie das Wort ergriffen habe, dort seien für Frankreich noch Probleme zu lösen.

Weitere französische Kolonialtruppen.

c. Von der Schweizer Grenze, 2. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Dem „Berner Intelligenz-Blatt" zufolge meldet das „Journal des Debats", daß es gelungen sei, 70 000 Senegalneger zu rekrutieren, die demnächst in Frankreich eintreffen werden. Die französischen Militärbehörden haben zwei Städte zu ihrer Unterbringung im Winter in Südfrankreich zur Verfügung stellen lassen.

Deutscher Heldenmut.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Paris: Mit welchem Heldenmute die deutschen Soldaten im Westen kämpfen, beweist eine kurze Meldung des „Petit Parisien", welche erbitterte Kämpfe im Championgehölz schildert. Hier aufgestellte Bataillone weigerten sich, sich zu ergeben und fuhren fort zu feuern, bis ihre Munition erschöpft oder sie getötet waren. Sie erklärten, lieber den Tod erleiden zu wollen, als sich zu ergeben.

Schweizer Urteil.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Der Militärkritiker des „Zürcher Anzeigers" meldet zur Kriegslage, daß die Rückverlegung der deutschen Front sehr rasch von statten gehe, ein Beweis, daß nunmehr ganz wenige leicht bewegliche Kräfte der deutschen Armee die Front schleierhaft verdecken. Immerhin sei an dem versumpften Ufer der Somme, das sich vortrefflich zur Verteidigung eigne, mit verstärktem Widerstand der Deutschen zu rechnen. Das Blatt hebt besonders das vergebliche Sturmlaufen der Engländer bei Arras und Monchy hervor, sowie den starken Rückschlag, den die Briten im Tale der Scarpe erlitten.

Schwarze an der italienischen Front.

c. Von der Schweizer Grenze, 2. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Corriere" meldet, daß die französische Regierung der Ueberführung der schwarzen Truppen an die italienische Front zugestimmt habe.

Entente-Verluste.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Morning Post" meldet aus Newyork: Die amerikanischen Verlustlisten vom 1.—15. August enthalten 41 800 Namen, die amtlichen englischen Verlustlisten vom 1.—16. August 67 200 Namen an Toten, Verwundeten und Vermißten.

Deutsch-türkische Verhandlungen.

Berlin, 2. September. (Von unserem Berliner Büro.) Der türkische Großwesir Talaat Pascha wird, wie die V. Z. erfährt, im Laufe dieser Woche hier eintreffen, um mit unseren leitenden Persönlichkeiten Verhandlungen zu pflegen. Man wird annehmen dürfen, daß es sich in diesen Besprechungen ganz besonders auch um den neuen deutsch-russischen Zusatzvertrag zum Brest-Litowsker Frieden handelt, der in seinen Bestimmungen über Georgien und russische Gebiete am Kaspischen Meere die türkischen Interessen berührt.

Das Attentat auf Lenin.

London, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Ein den Blättern aus Kopenhagen zugegangenes Telegramm meldet den Tod Lenins.

Moskau, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung der Petersburger Telegraphen-Agentur scheint jede Gefahr für das Leben Lenins ausgeschlossen.

Berlin, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber die von Reuter verbreitete Nachricht vom Tode Lenins ist an zuständiger Stelle nichts bekannt. Bei der hiesigen russischen Vertretung lief noch heute Nacht ein Telegramm ein, wonach der Zustand Lenins sich gebessert hätte.

*

Entente-Ultimatum.

c. Von der Schweizer Grenze, 2. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" berichtet, das Festhalten der Staatsangehörigen der Entente in Rußland wird mit einem Ultimatum der Entente beantwortet.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) „Morning Post" meldet aus Petersburg, daß die allgemeine Lage in Rußland zum Ausbruch einer Gegenrevolution führe. Die Gewaltakte gegen die Mitglieder der Sovjetregierung werden täglich bedrohlicher. In Petersburg werden umfangreiche militärische Gegenmaßnahmen getroffen.

Lord Cecil und die deutschen Kolonien.

In scharfer Kennzeichnung der Heuchelmethoden britischer Politik schreibt Ludwig Bauer in der Abendausgabe der Basler „National-Zeitung" vom 26. August zu Cecils Antwort auf Sofis Rede: Cecil erklärt, daß kein englischer Staatsmann die endgültige Annexion der deutschen Kolonien durch das Deutsche Reich vorgeschlagen habe. Hingegen hätten Balfour und andere Staatsmänner gesagt, daß Deutschland niemals wieder seine Kolonien kontrollieren dürfe. Er begründet dies mit den Tatsachen eines demnächst erscheinenden englischen Weißbuches, die einen „schrecklichen Rekord von Brutalität" darstellen sollen. Man kann die Eigentümlichkeit beobachten, daß solche Greuel immer dann zu bemerken sind wenn England irgendwo das Bedürfnis nach Machtausdehnung empfindet. In diesem Zusammenhang darf wohl an die britische Kongokampagne erinnert werden. Vielleicht wird sich Lord Cecil auch einiger Vorkommnisse bei der Unterdrückung des indischen Sepoyaufstandes erinnern, die mit dem Worte „schrecklicher Rekord von Brutalität ebenfalls nicht unzutreffend gekennzeichnet wären, oder an jene Abscheulichkeiten in Aegypten, die seinerzeit Bernhard Shaw in einem berühmten Aufsatz geißelte. Es ist ja diplomatisch ganz geschickt, daß Lord Cecil meint, erst die Friedenskonferenz würde über die endgültige Besitznahme der deutschen Kolonien entscheiden, und daß er derart so erstaunlich uneigennützig tut; doch man kann sich kaum vorstellen, daß es irgendwo so naive Leute gibt, die hier nicht die Eroberungsabsicht merken und verstimmt werden. Die Konferenz ist die Vereinigung des Verbandes, und da sie nach Cecil nicht zusammentreten soll, „ehe Deutschland zugibt, daß es geschlagen wurde", so darf man gewiß sein, sie würde nicht versuchen, dem siegreichen England die Besitznahme zu verwehren. Die Sache steht daher derart, daß, wenn England etwas annektieren will, es den Geboten erhabener Tugend folgt, wenn jedoch Deutschland etwas annektieren möchte, so ist dies brutalster Imperialismus. Ist es erlaubt, die Dinge derart auf den Kopf zu stellen? Würde etwa England bereit sein, auf alle diejenigen seiner Kolonien zu verzichten, wo irgendein von seinen Feinden tendenziös zusammengestelltes Weißbuch Greuel sammelt? Entspricht es der Aufforderung der Gerechtigkeit, ja auch bloß der Klugheit, ein großes und ar beitsames Volk von jedem Anteil am Kolonie besitze auszuschließen?! Wer in die Leiden und Enttäuschur

MARCHIVUM

das deutschen Volke aus irgendwie sich hineingedenken vermag, der kann verstehen, wie maßlos erbitternd solche selbstgerechte englische Neutralitätspolitik wirken, wie sie den so stark in Anspruch genommenen Durchhaltewillen Deutschlands stählen muß und wie gefährliche Ueberzeugungen in einer ganzen großen Nation verankert: Uns geschieht Unrecht! Kann auf solcher Grundlage ein dauernder Friede entstehen?

Eine niederländische Stimme gegen England.

m. Köln, 2. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Dr. Baron van Bredenburch tritt in einer Flugschrift für eine Umgestaltung des auswärtigen Dienstes des Königreichs der Niederlande ein. Als einer der Gegenstände, die vornehmlich das Auswärtige Amt beschäftigen müßten, bezeichnet der Verfasser die Gefahr, die Niederländisch-Indien von Japan oder England drohe. Ueber Deutschlands Absichten gegenüber den Niederlanden ist er durchaus beruhigt, da Deutschland mit seinen Fremdvölkern schon genug zu tun habe. Dagegen schreibt er über England: Niederland solle um niemandens Freundschaft betteln, um wenigstens bei dem, der unsere Leiden in der Stunde der Bedrängnis unnötig vermehrte und seinen Handel demnächst auf den Vorteil verweist, der aus dem Briefwechsel niederländischer Kaufleute zu ziehen wäre, nachdem dieser Briefwechsel wider alle Verträge des Briefgeheimnisses stark verletzt worden ist. Indessen wird die Zeit kommen, wo wir das anständige englische Volk nicht länger für die Rechtsverletzungen und Mätzkereien verantwortlich zu machen brauchen, der sich das jetzt schiffbrüchige Geschlecht schuldig gemacht hat.

Aussichtslosigkeit neutraler Friedensvermittlung.

„Stockholms Tidningen" schreibt am 26. August: Mit überlegenem Hohne weist die „Times" jedes neutrale Eingreifen zur Wiederherstellung des Friedens zurück. (Holgt Wortlaut des gegen Spanien gerichteten Drohartikels der „Times". Red.) Neutralerseits darf man für gnädigen Bescheid danken. Mit hochmütigerer Grandezza kann kein geborener oder Geldbaron einem Manne niederer Herkunft abwinken, als es hier durch die große englische Zeitung den armen, kleinen neutralen Nationen geschieht, die man für verdächtig hält, an der Beendigung des Blutbades mitwirken zu wollen. So gibt also nichts Lächerliches, als den Wunsch der Neutralen, die große Rolle des Friedensmaklers spielen zu wollen! Warum? Es findet sich nach Amerika keine Großmacht mehr, die vermitteln könnte, es gibt nur noch kleine, an Macht unbedeutende Staaten. Wer vermitteln, Recht und Gerechtigkeit wieder einsetzen will, muß Macht hinter seinen Worten stehen haben, sonst ist er lächerlich, ein plumper Plebejer, auf den feine Leute nicht hören.

Wie oft ist englischerseits Deutschland vorgeworfen worden, daß es sich auf die materielle Macht seines Militarismus stütze und Macht vor Recht gehen lasse. Liegt denn aber etwas anderes als Machtphilosophie hinter den Aeußerungen der „Times"? Wozu also alle großen Worte über das Recht der kleinen Nationen, über die Abschaffung des Schwertes als Machtfaktor in der Welt und dergleichen? Aber trotz aller übermütigen Nasenstüber und trotz allem Hohn wegen lächerlicher Vermessenheit müssen die Neutralen unablässig für den Versöhnungsgedanken wirken. Sie bleiben die besten Gedankenvermittler. Nicht Ehrgeiz treibt sie, unter seinen und vornehmen Herren mitzureden, kein Uebermut, sich einzumischen, sondern der Wunsch nach Verständigung. Mag sein, daß ihr Ruf noch lange im Windesrauschen verhallt, einmal wird er doch vernommen werden, ohne daß man ihn „lächerlich" findet.

Eine Kundgebung der Vaterlands-Partei.

Der Hauptvorstand der Deutschen Vaterlands-Partei hat zur Wiederkehr des Gründungstages des Bundes, des 2. September 1918, die folgende Kundgebung beschlossen:

Heute am Gedenktage tritt die Deutsche Vaterlands-Partei in das zweite Jahr der Arbeit und des Kampfes. In jenen Tagen, da eine Woge des Zweifels und der Unsicherheit durch das deutsche Volk ging, hat die Deutsche Vaterlands-Partei den Ruf erhoben zum Glauben an die Unüberwindlichkeit der deutschen Volkskraft und zum Willen, durch den deutschen Sieg zu einem Frieden durchzudringen, der die deutsche Zukunft sicherstellt. Großes ist im vergangenen Jahre an der Front und in der Heimat geleistet und ertragen worden. Im Osten sind nach der Arbeit des guten deutschen Schwertes die Grundlagen für einen die deutsche Wohlfahrt und Sicherheit verbürgenden Frieden gelegt. Noch harrt freilich die polnische Frage einer endgültigen, die Sicherheit Deutschlands gewährleistenden Gestaltung. Aber das große Ziel ist erreicht: unsere Heere frei zu machen für die Bekämpfung unseres erbittertsten Feindes, der angelsächsischen Weltmacht und ihrer Vasallen, die sich von ihr zur Schlachtbank führen lassen. Die unerhörten Anstrengungen unserer Feinde beweisen, daß sie die Waffenentscheidung des Krieges so schnell wie möglich erzwingen wollen und müssen; zugleich aber suchen sie Deutschland und seine Verbündeten in ihrem eigenen Hause zu erschüttern und deren Siegeswillen durch Drohung und Verführung im Innern, sowie durch das täuschende Zukunftsbild eines Völkerbundes zu lähmen.

Der Ernst unserer Lage ist heute auch den Verblendetsten erkennbar. Unsere Feinde wollen Vernichtung und nicht Verständigung. Gewaltige Kräfte stehen ihnen auch heute nach vier Kriegsjahren zur Verfügung. Mehr denn je ist das Gebot der Stunde festeste Entschlossenheit und Sammlung aller Kräfte auf das eine Ziel: unser Recht auf Freiheit und Entwicklung unserer Kultur und Wirtschaft durchzusetzen und zu sichern.

Das ist das alte Programm der Deutschen Vaterlands-Partei! In seinem Sinne gilt es heute mit doppelter Kraft zu wirken. Es gilt, den Willen des deutschen Volkes zu stärken, allen Opfern, Leiden und Entbehrungen des Krieges zum Trotze bis zum endgültigen Siege auszuhalten in dem Entscheidungskampfe, den unsere Feinde uns aufzwingen. Es gilt, den Feinden zu zeigen, daß keine Wechselfälle und keine noch so lange Dauer des Krieges diesen Willen brechen können. Es gilt endlich, vor der ganzen Welt immer wirksamer die Brutalität und Heuchelei der englischen und amerikanischen Regierung zu enthüllen.

Die deutsche Volkskraft hat sich in diesen vier Jahren einer Welt der Waffen, des Hasses und der Lüge gewachsen gezeigt. Sie wird unbesiegbar sein! Im Vertrauen auf unseren Obersten Kriegsherrn, auf unsere großen Feldherren, den Stolz und Hort Deutschlands, auf unsere U-Boote, die unbeirrt ihre schwere Arbeit fortsetzen und den Todesstern unserer Feinde treffen, auf Heer und Flotte, auf unser ganzes deutsches Volk sehen wir getrost der Zukunft entgegen. In dieser Zuversicht läßt uns niemand und nichts irre machen! Mit ihr wollen wir alle unsere Volksgenossen erfüllen. Der Glaube an sich selbst wird das deutsche Volk vorwärtstragen bis zum Siege!

Zur polnischen Frage.

W.M. „Die polnische Frage beginnt, wie man aus allem schließen darf, in eine neue Phase einzutreten." Mit diesen Worten beginnt das amtliche Warschauer Organ, der „Monitor Polski", seinen Leitartikel über die Bedeutung der Besprechungen im deutschen Hauptquartier und gibt damit einer Empfindung Ausdruck, die der polnischen Presse gemeinsam ist. So heißt es im „Goniec Warszawski": „Die deutsch-polnischen Beziehungen treten in eine neue Entwicklungsphase ein." Im gleichen Sinne schreibt der „Kurjer Polski" von der „toten Saison", die in der polnischen Frage seit Monaten geherrscht habe: „Seit dem Brester Frieden kam die polnische Frage nicht vom Fleck". „Godzina Polski" insbesondere schiebt die Schuld daran, daß die polnische Frage auf einen „toten Punkt" geraten sei, der Unentschlossenheit der polnischen Kreise selbst zu.

Die Wendung in der polnischen Frage, die nach der allgemeinen Anschauung der polnischen Presse vorliegt, fassen die aktivistischen Blätter als eine der deutsch-polnischen Verständigung günstige auf. Der „Monitor Polski" schreibt: „Die Konjunkturen sind wieder für uns günstig, uns bleibt nur übrig, sie auszunutzen". In der „Godzina Polski" heißt es: „Wieder ist also für uns ein günstiger Moment gekommen, den wir benutzen müssen", während der „Kurjer Polski" von den gegenwärtigen Verhandlungen erwartet, daß „in der Auffassung der polnischen Frage endlich eine Veränderung eintreten, daß das Mißtrauen verschwinden und die unbegründete Ueberzeugung allen wird, daß gerade die Fesselung des polnischen Willens eine Garantie der Sicherheit und ein Ausdruck politischer Voraussicht sei". Man nimmt in diesen Kreisen an, daß in der Ostpolitik Deutschlands ein Umschwung in der Richtung sich anbahne, daß Polen eine wesentliche Stütze dieser Politik werden soll. „Es wurde klar", schreibt der „Monitor Polski", „daß alle im Osten ohne Polen oder gegen Polen gemachten Rechnungen getäuscht haben", und am deutlichsten spricht der „Kurjer Polski" die Konsequenz dieser Auffassung aus: „Wichtiger als alle einzelnen Bestimmungen in der polnischen Frage wird die Festsetzung sein, daß die Ostpolitik auf die Zusammenarbeit mit Polen zu stützen ist". Die „Godzina Polski" schließt aus dem Nachdruck, der von deutscher Seite auf die Schaffung eines unabhängigen Polens gelegt werde und aus der Aufrollung der Thronfrage, daß im Gegensatz zu den bisher in Deutschland stark hervorgetretenen annexionistischen Strömungen „die maßgebenden Faktoren einen Weg einschlagen wollen, der dem polnischen Volke eine Verständigung ermöglicht".

Ueber den Gegenstand und die Ergebnisse der im Hauptquartier gepflogenen Verhandlungen gehen die Berichte der Berliner, Wiener und Warschauer Presse bekanntlich auseinander. In der von seiten der Regierung in Warschau offiziell gegebenen Darstellung ist betont worden, daß die polnischen Vertreter nur informatorische Aufgaben hatten und die gegenwärtige Regierung sich gar nicht für berechtigt halte, ohne Zuziehung des Volkes so wichtige Fragen, wie beispielsweise die Königsfrage von sich aus zu entscheiden. Diese Haltung der polnischen Regierung findet bis in die passivistischen Kreise hinein die Zustimmung der Warschauer Presse. „Die Herstellung einer dauernden und unmittelbaren Fühlung, das Eintreten in eine Verständigung in den laufenden Fragen, das ist ein größerer Gewinn, als die abgesonderte plötzliche Erledigung eines der Rätsel, die die polnische öffentliche Meinung beunruhigt", schreibt der „Kurjer Polski". Auch die passivistische „Gazeta Poranna" „kann mit Befriedigung feststellen, daß die polnische Regierung, indem sie der Reise ihrer Vertreter einen rein informatorischen Charakter gab, einen mit der Meinung des Landes übereinstimmenden Standpunkt einnahm". Nach den Grundsätzen der Passivisten sowie der demokratischen Kreise, deren prinzipiellen Standpunkt die „Nowa Gazeta" durch Zitierung einiger Sätze aus dem „Kurjer Poznanski" darlegt, „ist einzig der Landtag berechtigt, im Namen des Landes zu sprechen und über dessen Geschick zu bestimmen". Die gleiche Forderung spricht der „Kurjer Warszawski" aus.

Mit bemerkenswerter Schärfe wendet sich das Regierungsorgan gegen die Methode des Abwartens, die bisher in polnischen Kreisen stark propagiert wurde, und hofft, daß „die polnische Naivität im Abnehmen ist und eine nüchterne Einschätzung der Vorgänge und Verhältnisse einen beträchtlichen Fortschritt gemacht hat". Wer von den Politikern immer noch an den alten Glaubenssätzen hänge, solle denjenigen Platz machen, die „den Mut und das Gefühl haben für die Notwendigkeit einer leidenschaftslosen, kühlen, auf Berechnung gestützten aber schließlich unerläßlichen Tat". Mit der Aufforderung zu einer „energischen Aktion, die zu einer Regelung der weiteren Fragen in möglichst schnellem Tempo führen müsse", stimmt die „Godzina Polski" als Vertreterin des entschiedenen Aktivismus mit dieser Auffassung des Regierungsblattes überein.

*

Reise von Hintze nach Wien.

⊡ Berlin, 2. September. (Von unserem Berliner Büro.) Staatssekretär von Hintze begibt sich mit dem heutigen Abendzuge nach Wien. Mit einer Reise des Kanzlers nach Wien dürfte, wie wir hören, vorerst nicht zu rechnen sein.

Die Volksernährung.

Obsttrester für Marmeladenstreckung.

Der wenig günstigen Ernteaussichten für Obst machen eine möglichst restlose Verwendung von Obsttrestern zur Marmeladenstreckung notwendig. Nun eignen sich nur unbeschädigte und saubere Trester zur Bereitung von Marmelade, während sonstige Trester lediglich als Futtermittel verwendbar sind. Deshalb werden Marmeladentrester auch um eine Mark je Kilo höher bezahlt als Futtermitteltrester. Darin kommt das Interesse der Erzeuger an einer pfleglichen Behandlung der Marmeladentrester und gleichzeitig dasjenige der Allgemeinheit an einer reichlichen Beschickung der Marmeladefabriken zum Ausdruck. Alle Beteiligten haben die vaterländische Pflicht, daran mitzuarbeiten, daß die im Verhältnis zu dem gewaltigen Bedarf nur recht knappen Brotaufstrichmittel, deren Herstellung die alleinige Aufgabe der Marmeladenindustrie ist, durch reichliche Zuführung von Obsttrestern an diese vermehrt werden.

Deutsches Reich.

Verbandsjubiläum des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Köln, 1. Sept. (WTB). Im großen Saal der Lesegesellschaft beging der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband (D. H. V.) sein 25jähriges Verbandsjubiläum durch eine imposante öffentliche Kundgebung. Schon am 30. August hatten sich die Mitglieder des Ausschusses des deutschen Handlungsgehilfentags und des Aufsichtsrats des Verbandes zu zweitägigen geschlossenen Beratungen zusammengefunden. Darin wurden die Fragen der Uebergangswirtschaft, Gehaltsfragen der Handlungsgehilfen, das Genossenschaftswesen, sowie die allgemeinen Standesfragen durchgesprochen und eine Reihe bedeutsamer Entschließungen gefaßt. Ablehnung der Zwangswirtschaft und das Bestreben sobald wie möglich zum freien Handel zurückzukehren, war der Grundton der wirtschaftlichen Beratungen. Der Aufsichtsrat beschloß eine bedeutende Erweiterung der Leistungen des Verbandes und setzte den zur Aufbringung derselben notwendigen Beitrag auf 2 Mark für den Monat fest.

In der öffentlichen Kundgebung am Sonntag-Vormittag schilderte als erster Redner Max Habermann, Mitglied der Verbandsverwaltung, in großen Zügen die Entwicklung des D. H. V., seine Kämpfe und Erfolge in den verflossenen 25 Jahren. Die Sozialpolitik des Verbandes war von dem großen Ziel geleitet, die Daseinsgrundlagen der Handlungsgehilfen als einer mittelständischen Bevölkerungsschicht fest im deutschen Volksleben zu verankern. Das ist auch das Ziel des Verbandes in großen sozialen Kämpfen, die im kommenden Frieden zu erwarten sind. Dann entwarf der Verbandsvorsteher Hans Bechly-Hamburg ein hochbedeutsames Bild von den Zukunftsaufgaben des Verbandes in Staat und Volk. Ausgehend von der völkischen Grundlage, auf der der Verband ruht, entwickelte er die großen sozialen Forderungen, an deren Erfüllung er arbeitet als notwendige Bestandteile seiner nationalen Bestrebungen. Im Geiste Bismarcks und Fichtes stehe die Arbeit des D. H. V. Zwar stelle er materielle Forderungen, um durch ihre Erfüllung ideelle Kräfte wirksam zu machen. Immer klarer tritt der D. H. V., das bewies auch diese Kundgebung, als eine durchaus eigenartige und von einheitlicher Weltanschauung getragene Volksbewegung in die Erscheinung. Ein festes Bollwerk nationalen und sozialen Willens in dieser alle alten Begriffe erschütternden Zeit.

Die Rentenzulagen in der Invalidenversicherung.

In der kommenden Herbsttagung des Reichstages wird die Reichsregierung einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den die Rentenzulagen in der Invalidenversicherung eine gesetzliche Grundlage erhalten sollen. Durch Bundesratsverordnung vom 3. Januar d. J. wurde auf Grund des Ermächtigungsgesetzes den Empfängern einer Invalidenrente und einer Witwen- oder Witwerrente eine Zulage zu ihrer Rente gewährt, die einen teilweisen Ausgleich für die allgemeine Teuerung bieten soll. Die Geltung dieser Bundesratsverordnung erreicht mit Ablauf dieses Jahres ihr Ende. Durch den Gesetzentwurf sollen nun die Rentenzulagen in das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz hineingearbeitet werden, und gleichzeitig soll eine Erhöhung der Beiträge zur Deckung der gesteigerten Leistungen durchgeführt werden. In den Kreisen der Versicherungsanstalten besteht nach wie vor der Wunsch, daß die durch die Rentenzulagen entstehenden Kosten vom Reich getragen werden sollen. Den gleichen Standpunkt hat auch der Reichstag eingenommen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die Reichsregierung diesen Wünschen Rechnung tragen wird, da es sich um sehr erhebliche Summen handelt, mit denen die Reichsfinanzen in der gegenwärtigen Zeit nicht belastet werden dürfen. Der Gesetzentwurf wird auch einige andere Abänderungen des geltenden Gesetzes in Vorschlag bringen, über deren Zweckmäßigkeit Einverständnis zwischen Regierung und Reichstag besteht. Die Erledigung anderer Reformen, bei denen es sich um Fragen von grundsätzlicher Bedeutung handelt, wird jedoch der Zeit nach Friedensschluß vorbehalten bleiben.

Letzte Meldungen.

Telegrammwechsel zwischen König Ludwig und dem Reichskanzler.

München, 2. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Zwischen dem König und dem Reichskanzler Grafen Hertling fand folgender Telegrammwechsel statt:

„Euerer Exzellenz die wärmsten Glückwünsche. Dabei gedenke Ich an diesem Tage der großen Verdienste, die Exzellenz sich um unser liebes Bayern erworben haben und der treuen Unterstützung, die Sie Mir als Leiter des Ministeriums des Aeußern geleistet haben. Nicht geringer sind die Verdienste, die Sie sich um des Reiches Wohl und der Wissenschaft zuschreiben dürfen. Im hohen Alter und in ernster Zeit haben Exzellenz noch die schwere Bürde des Reichskanzleramtes übernommen. Möge es Ihnen beschieden sein, Deutschland zu einem glücklichen und ehrenvollen Frieden zu führen und die Grundlage zu schaffen für eine friedliche Zukunft unseres deutschen Vaterlandes. In diesem innigsten Wunsche weiß Ich Mich eins mit Seiner Majestät dem Kaiser, den deutschen Bundesfürsten und dem deutschen Volke.

Ludwig."

Graf Hertling antwortete:

„Seine Majestät dem König von Bayern, München.

Euerer Majestät überaus gnädigen Worte anläßlich meines Geburtstages haben mich im innersten Herzen gerührt. Mit Dankbarkeit gegen Gott erkenne ich es an, daß ich mich im Frieden und Krieg dem Dienste des geliebten Bayernlandes und dem Wohle des deutschen Vaterlandes widmen durfte. Solange meine Kräfte reichen, werden sie einem Ziele gewidmet sein: das deutsche Volk durch Sturm und Not zu einem starken und segensreichen Frieden zu führen. Vertrauen und gnädige Gesinnung Euerer Majestät wird mir hierbei eine starke Stütze sein.

Reichskanzler Graf Hertling."

Die Getreideernte im rumänischen Okkupationsgebiet.

Bukarest, 31. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die Getreideernte im besetzten Gebiet beträgt nach Schätzung des landwirtschaftlichen Fachblattes Agrarul 50 000 Waggon Weizen, 5000 Waggon Hafer, 2000 Waggon Roggen und 1200 Waggon Gerste. Das Maisergebnis ist noch nicht festgestellt, da die Maisernte noch nicht beendet ist. Die Gesamtproduktion wird voraussichtlich 80 000 Waggon betragen.

Schnee im Schwarzwald.

c. **Karlsruhe, 2. Sept.** (Priv.-Tel.) In den letzten drei Tagen ist im hohen südlichen Schwarzwald Schnee gefallen, eine Erscheinung, die um diese Jahreszeit sehr selten ist. Auf den Höhen des Feldberges, Herzogahorn und Belchen hat es am Freitag und Samstag bis auf 2300 Meter herab geschneit. Die Temperatur sank bis zum Gefrierpunkt, ebenso auf der Hochfläche der Baar.

Aus dem Alpengebiet werden gleichfalls Schneefälle bis 1500 Meter berichtet. Im Gotthardgebiet liegt ¼ Meter hoch Neuschnee, dort zeigte das Thermometer 5 Grad Kälte.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Tendenz der heutigen Börse war wieder auf allen Gebieten sehr fest. Von Bankaktien wurden Pfälzische Bank gehandelt, von Brauereien wurden Mannheimer Aktienbrauerei und Badische Brauereiaktien zu höheren Kursen umgesetzt. Sehr lebhaft gestaltete sich das Geschäft in Industrieaktien und wurden Mannheimer Gummi, Unionwerke, Zellstoffabrik Waldhof und Benz zu teilweise höheren Kursen aus dem Markte genommen. Sonst sind noch als höher zu bezeichnen: Waggonfabrik Fuchs-Aktien, Heddernheimer, Pfälz. Nähmaschinen und Zementwerke Heidelberg.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 2. Sept. (WTB.) Auch zu Beginn der neuen Woche hielt die Haussesträmung an der Börse bei angeregtem Geschäft auf einzelnen Marktgebieten an, wenn auch auf seither bevorzugten Gebieten vorübergehend Gewinnsicherheit hervortrat. So setzten die zum AEG.-Konzern gehörenden Elektrizitätswerte ihre Steigerung bei weiteren prozentweisen Besserungen fort. Noch festen lagen auch alle Farbwerke sowie von Rüstungsaktien Köln-Rottweiler. Am Montanmarkt machte sich anfangs in Oberschlesischen Werten sowie auch in einigen westdeutschen Papieren Realisationsneigung bemerkbar, verbunden mit einem Abbröckeln der Kurse. Recht fest lagen Bismarckhütte. Am Bahnenmarkt wurden Orientbahn und Schantungwerte wesentlich gesteigert. Russische Werte lagen still. Renten und Prioritäten waren etwas abgeschwächt. Banken behauptet. Der übrige Rentenmarkt blieb bei wenig veränderten Kursen still.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Alfred Lenel †.

Heute Nacht verschied im Alter von 77 Jahren unerwartet infolge eines Schlaganfalles Herr Alfred Lenel. Er war der Bruder des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Viktor Lenel, die in früheren Jahren als Mitinhaber der Gewürzmühle Gebr. Lenel große Verbindungen mit dem In- und Auslande unterhielten. In späteren Jahren beteiligten sich Viktor und Alfred Lenel an der Gründung der Fabrik wasserdichter Wäsche, Lenel, Benfinger u. Co., damals ein neuzeitliches Unternehmen, das eine rasche Entwickelung nahm und jetzt zu den ersten der Branche zählt. Nachdem Alfred Lenel vor einigen Jahren sich vom Geschäft zurückgezogen, lebte er hier als Privatmann. Er gehörte ferner der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik, der Badischen Brauerei und der Kochelbräu in München als Vorsitzender des Aufsichtsrats an.

Alfred Lenel war ein einfacher Mensch, der sich durch seinen schlichten und liebenswürdigen Charakter viele Freunde erworben hatte. Sein ganz besonderes Interesse galt unserem Friedrichspark, dessen Wohl und Wehe ihm sehr am Herzen lag. Er war Vorstand der Parkgesellschaft und gehörte ihr seit der Gründung 1881 an. In guten wie in bösen Zeiten hielt er treu aus. Die Parkgesellschaft verliert in ihm einen ihrer eifrigsten Gönner und Förderer.

Eisenbahnunfall im hiesigen Hauptbahnhof.

Folgende Personen wurden bei dem gestern im hiesigen Hauptbahnhof erfolgten Eisenbahnunglück verletzt: Konrad Kumm, Margarete Freilist, Heinrich Hammerle, Johann Hammerle, Hermann Weber, Käthe Weber, Emma Höhne, Martha Trauhle, Friedrich Ebert, Hans Eberle, August Ihrig und Philipp Oelschläger. Die übrigen vier verletzten Personen konnten bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

ö **Militärische Auszeichnung.** Hauptlehrer Karl Kampp in Mannheim-Rheinau, der an den Kämpfen gegen die Rote Garde teilgenommen hat, wurde mit der Finnischen Freiheitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet.

* **Schaumweinsteuer.** Die Anmeldungsformulare für die Schaumweinsteuer können jetzt beim Hauptsteueramt abgeholt werden.

ö **Aus dem Schuhmachergewerbe.** Der „Bund Deutscher Schuhmacher-Innungen", der seinen Sitz in Berlin hat, hält am 8. und 9. September d. Js. in Frankfurt a. M. einen außerordentlichen Verbandstag ab, wo über wichtige Fragen im Schuhmachergewerbe verhandelt werden soll. Wir erwähnen die Versorgung des Schuhmachergewerbes mit Rohstoffen während des Krieges und in der Uebergangswirtschaft, die zukünftige Behandlung der Lehrlingsfrage, die Schaffung eines Reichslohntarifes, die Organisationsfrage u. a. mehr. — Die Verhandlungen finden am Sonntag, den 8. September im Börsensaal in Frankfurt a. M., Schillerstraße und am Montag, den 9. September im Gesellschaftshaus „Groß-Frankfurt" am Eichenheimer Tor statt.

pp. **Ein vergessener Gedenktag.** Am 20. August waren zweihundert Jahre vergangen, daß Mannheim zur Residenz erhoben wurde. An jenem Tage stattete der damalige Kurfürst der Pfalz, Karl Philipp (der Großonkel und Vorgänger Karl Theodors) unserer Stadt seinen ersten Besuch ab und faßte, gestützt auf den günstigen Eindruck, den er von Mannheim und seiner Bürgerschaft gewonnen, den Entschluß, seinen Hof nach Mannheim zu verlegen. Es geschah dies allerdings erst auf dem Umweg über Heidelberg, wo Karl Philipp, der bisher in Tirol und kurz auch in Neuburg (wo er geboren war) residiert hatte, im November 1718 seinen Einzug hielt. Der Plan, dauernd in Mannheim zu bleiben, gelangte erst 1720 zur Ausführung. Das jetzige Kasinogebäude und die angrenzenden Häuser wurden zur interimistischen Residenz umgestaltet. Die Grundsteinlegung zu dem kurfürstlichen Schlosse fand am 2. Juli 1720 statt. Kurfürst Karl Philipp war durch die Heiraten seiner Schwestern mit dem spanischen, portugiesischen und polnischen Hofe verschwägert. Er war in erster Ehe mit Luise Charlotte von Radziwill verehelicht, die übrigens mit dem polnischen Königssohn Ludwig Sobieski verlobt war und für den zu ihren Vermählungsfeierlichkeiten als Gast erschienenen Karl Philipp plötzlich so heiß entflammte, daß sie Sobieski entsagte und sich am gleichen Tage, an dem sie sich mit diesem trauen lassen wollte, mit Karl Philipp vermählte. (Sobieski heiratete später eine Schwester Karl Philipps.) Aus dieser Ehe entstammte die kunstsinnige Prinzessin Elisabeth Auguste Sophia, die spätere Gemahlin des Erbprinzen von Sulzbach, die am Mannheimer Hofe gleichsam die Kurfürstin vertrat. Auch die zweite Gattin des Kurfürsten trägt einen jetzt noch oft genannten Namen, sie war eine Tochter des Fürsten Karl Lubomirski. Seinem letzten Wunsche entsprechend ruhen die Gebeine Karl Philipps neben den Ueberresten seiner dritten, ihm erst heimlich angetrauten, später aber rechtmäßig anerkannten Gattin Theresia von Thurn und Taxis, in der Gruft der hiesigen Schloßkapelle.

ö **Heimabend.** (Bezirk Unterstadt-West Quadrate E—K und Hungbusch-Hafenseite.) Der zwölfte Vortragsabend fand am 29. August, abends 8½ Uhr wiederum im vollbesetzten Saale der „Liedertafel" statt. Herr Dramaturg Petersen sprach über Indien. Daß man im engen Rahmen eines Vortrages ein so überaus reiches, fesselndes und lehrreiches Bild zeichnen kann, hätten wir nicht erwartet. Die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer war der Beweis dafür, wie sehr das Interesse für das Märchenland geweckt war. Daß unser Hauptfeind England dieses durch brutale Gewalt ihm unterjochte Land erbarmungslos aussaugt, wurde durch zahlreiche Beispiele bewiesen. Ueber 100 sehr scharfe Lichtbilder, die Herr Andreas König inszenierte, veranschaulichten die Ausführungen des Redners. — Fräulein Hella Ammon aus Ludwigshafen stellte ihre Kunst selbstlos dem Heimatdienst zur Verfügung. Die vollendete Violinkünstlerin brachte Stücke von Bach, Mozart und Beethoven in wundervoller Weise zu Gehör und erntete reichen Beifall, der sie zu Dreingaben nötigte. Als Sängerin hatten wir wiederum eine geborene Mannheimerin, Fräulein Rosel Gerber, Konzert- und Opernsängerin vom Stadttheater in Bern gewonnen und damit einen Glückschuß getan. Frl. Gerber brachte die Arie aus „Troubadour" und Brahms „Von ewiger Liebe" in einer Weise zum Vortrag, die den stürmischen Beifall aller Anwesenden auslöste und die Künstlerin mehrmals vor die Rampe rief und ihr schließlich noch eine Dreingabe abnötigte. Herr Musikdirektor Bartosch, der die Begleitung der beiden Künstlerinnen übernommen hatte, hat nicht geringen Anteil an dem schönen Gelingen des Abends. Der Leiter des Abends, Herr Andreas König brachte allen Mitwirkenden den Dank der Anwesenden zum Ausdruck und rief den Besuchern ein frohes Wiedersehen in 14 Tagen zu. — Die nächste Veranstaltung findet Donnerstag, den 12. September statt.

pp. **Marktwanderung.** Die herbstliche Kühle gab dem heutigen Markte etwas Unwirtliches. Die Zufuhr war im allgemeinen mäßig. Die Preise hatten verschiedentlich eine Aenderung erfahren, gelbe Rüben dürfen jetzt nur noch 20 Pfg. kosten, Kohlrabi 25 Pfg., Spinat 35 Pfg. und Weißkraut ist sogar auf 20 Pfg. herabgesetzt worden. Das Angebot an letzteren ist aber auch so reichlich gewesen, daß man den Preisrückgang ruhig riskieren konnte. Wirsing sah man heute genügend, Kohlrabi werden seltener. Gelbrüben decken den Bedarf. Spinat dagegen wird mehr gesucht als gefunden. Wo einmal ein Korb voll entdeckt wurde, war er im Augenblick ausgewogen. Bohnen sah man nur bei der Stadt in schöner Ware und großen Mengen, man mußte anstehen. Heute nachmittag soll der Verkauf am Neckarvorland fortgesetzt werden. Der Preis ist 55 Pfg. Uebrigens verzeichnet die amtliche Marktpreisveröffentlichung diesesmal erfreulicherweise einen Groß- und einen Kleinhandelspreis für Bohnen, dieser beträgt 60, jener 45 Pfg. Damit ist diesem Aufkauf der Händler und der Benachteiligung der Verbraucher, wie sehr sie nämlich in dem Vorfall mit den Bohnenverkauf des Rosenhof skizzieren, nun ein Riegel vorgeschoben. Bekommt der Händler die Bohnen zu 45 Pfg., dann kann er sie auch zum Höchstpreis von 60 Pfg. weiterverkaufen, wenn er aber selbst soviel bezahlt, wie die Verbraucher im Kleinen, dann ist es klar, daß man in den Läden weit über Höchstpreis gefordert bekommt. Für Tomaten ist ab heute ein Richtpreis von 60 Pfg. festgesetzt, das Angebot war reichlich. Auch Zwiebeln waren zu 50 Pfg. zu kaufen, allerdings muß gesagt werden, daß die Durchschnittsqualität hinter der des Ludwigshafener Angebotes zurücksteht, trotzdem dort der Preis um 10 Pfg. niedriger ist. Bei einem Höchstpreis von 60 Pfg. das Pfund sucht man vergeblich nach Brombeeren, aber auch das Angebot von Maulbeeren, für die ein Richtpreis von 80—100 Pfg. gilt, scheint sich wo anders besser zu rentieren. Der Preisunterschied zwischen diesen beiden etwas verwandten Obstsorten steht im Gegensatz zur Qualitätsdifferenz, die gehaltvolleren Brombeeren sollen weniger kosten. Das kommt aber daher, daß der Brombeerenhöchstpreis von Landes wegen festgesetzt wurde, während der Preis für Maulbeeren von der hiesigen Preisprüfungsstelle mit besserer Anschmiegung an die augenblicklichen Verhältnisse bestimmt wurde.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Schiltach**, 1. Sept. Dem Militärverein wurde von Gönnern des Vereins die Summe von 10 000 Mark übergeben. Der Betrag soll zur Hälfte nach Beendigung des Krieges an Kriegsteilnehmer des Vereins oder deren Angehörigen zur Verteilung kommen. Die zweite Hälfte bleibt zehn Jahre stehen und werden solange nur die Zinsen verteilt. Von da an kann auch das Kapital nach und nach verwendet werden. Der Verein hat seinen Namen umgeändert in „Krieger- und Militärverein Schiltach."

× **Villingen**, 1. Sept. Der Vorstand des Realgymnasiums und der Oberrealschule, Direktor Karl Friedrich Weis, ist an schwerer Krankheit dieser Tage hier gestorben. — Geboren 1860 zu Oberwinden im Elztal, wurde er nach vollbrachtem Studium 1893 zum Professor ernannt und an die hiesige damalige Realschule versetzt. 1899 erfolgte seine Ernennung zum Vorstand dieser Anstalt und 1909 wurde er Direktor des Realgymnasiums mit Oberrealschule. In wenigen Tagen hätte er das 25jährige Jubiläum seiner Lehrtätigkeit feiern können. Unermüdliche Schaffenskraft zeichnete den Entschlafenen aus, der leider nur ein Alter von 57 Jahren erreichte.

× **Radolfzell**, 1. Sept. Schaffner Vogel von hier nahm dieser Tage am hiesigen Bahnhof einem Schmuggler von Friedrichshafen, welcher im Zeppelinwerk Hilfsarbeiter ist, eine größere Menge Schokolade, gebrannten Kaffee, Kakao u. Schweizerstumpen ab.

× **Oberhof bei Säckingen**, 1. Sept. Bei der dahier stattgehabten Oehmdgrasversteigerung von den ärarischen Thimotwiesen wurden wieder, ähnlich wie bei der Heugrasversteigerung, recht hohe Preise erlöst. Es kamen zirka 120 Morgen zum Verkauf. Das Ergebnis ist ein zufriedenes. Qualität im allgemeinen gut. Der Gesamtanschlag betrug beinahe 3000 Mk., der Erlös über 8000 Mk.

× **Waldkirch**, 1. Sept. Hier ist neuerdings eine Verhaftung erfolgt, die großes Aufsehen erregt. Man hat nämlich den Bahnspediteur und Großhändler August Reinhard, Inhaber der Firma Reinhard u. Co. festgenommen unter dem Verdacht des Getreide- und Schleichhandels. Sein Umsatz soll während des Krieges Millionen betragen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⚓ **Neustadt a. H.**, 1. Sept. Zur heutigen sozialdemokratischen Gemeindevertreter-Konferenz in der „Postmühle" hier waren 112 Vertreter aus 38 Gemeinden erschienen. Zunächst referierte Landtagsabgeordneter Hoffmann-Kaiserslautern über die bevorstehende Aenderung der pfälzischen Gemeindeverfassung. Er trat für die Unmittelbarkeit der Städte, aber für das Einkammer-System ein und wünschte auch nicht den Austritt aus dem Distriktorat. Der zweite Referent, Landtagsabg. Huber-Ludwigshafen, sprach über Kriegswirtschafts- und Ernährungsfragen. Seine Ausführungen, an die sich eine dreistündige Debatte knüpfte, gipfelten in einer einstimmig angenommenen Entschließung, in welcher der Ansicht Ausdruck gegeben wird, daß bei der besseren organisatorischen Regelung eine gerechtere Verteilung der Waren Platz greifen könnte und damit auch eine Erhöhung der Rationen. Um dieses zu ermöglichen, müßten die Produkte schon beim Erzeuger restlos erfaßt und ohne jeden Zwischenhandel den Verbrauchern durch die Kommunalverbände zugeführt werden. Ohne das Hamstern von Lebensmitteln wäre es der Bevölkerung selber nicht möglich gewesen, mit der bis jetzt gebotenen Nahrung ihr Dasein zu fristen. Dagegen ist der Schleichhandel, wie ihn die Kriegsgewinnler und sonstige Wohlhabende mit und ohne Agenten betreiben, die Veranlassung für den Landwirt, seine Produkte dem Kommunalverband vorzuenthalten und sie zu Wucherpreisen abzusetzen. Ebenso geht es mit den anderen Bedarfsartikeln. Die Entschließung verlangt weiter, daß auf dem Gebiet der Kohlenversorgung der freie Handel ausgeschaltet und die Kohle öffentlich bewirtschaftet wird. Zur Weinpreisfrage wird von der Regierung erwartet, daß sie noch vor der neuen Weinernte Maßregeln ergreift, die den Preis des Weines auf ein erträgliches Maß herabsetzt. Die Versammlung hielt eine dringende Vorstellung bei der pfälzischen Regierung für angezeigt, um dieselbe auf bestehende Mißstände in den einzelnen Kommunalverbänden der Pfalz und den bei der Bevölkerung vorhandenen Unmut aufmerksam zu machen. Die Konferenz wählt zu diesem Zweck eine Kommission, bestehend aus den Genossen Huber, Merk, Körner, Ackermann und Bohn. Als letzter Referent sprach Landtagsabgeordneter Körner-Ludwigshafen über die Wohnungsfrage in den Gemeinden. Er verlangte die Unterstützung der Baugenossenschaften zu Erbauung von Kleinwohnungen, ferner das Erbauen von Arbeiter-Wohnhäusern durch die Gemeinden, die Bereitstellung von Notwohnungen usw. Die Verhandlungen dauerten von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

√ **Aus der Westpfalz**, 2. Sept. Der Kirchweih-Rummel macht sich in verschiedenen westpfälzischen Gemeinden vorerst noch in kleinem Maße wieder bemerkbar. Nachdem kürzlich in Zweibrücken der Kirchweih-Jahrestag bei Orgelgedudel, Schiffsschaukel- und Schießbudenbetrieb „festlich" begangen worden war, wobei sich die Jugend mit allerlei Kerwe-Abzeichen schmückte, folgte am gestrigen Sonntag nun auch die Feier der Erinnerung an die Kirchweihe in Niederauerbach unter den gleichen Begleiterscheinungen, die sich diesmal sogar über drei Tage erstreckten (Samstag bis Montag). In den Tagen erschütterndster Kämpfe im Westen berühren derartige „Feiern" doppelt peinlich und verletzend.

* **Vom Rhein- und Maingebiet**, 28. Aug. Die möglichst ausgiebige Ausnützung der diesjährigen sehr reichen Bucheckernernte ist das ernste Bestreben der kriegswirtschaftlichen Verwaltungsstellen. Man beabsichtigt, hierzu in weitestem Umfang die Schuljugend heranzuziehen. Wie zur Sammlung des Waldlaubs für Kraftfuttermehle, so sollen auch zum Einsammeln der Bucheckern ganze Schulklassen in weitem Umfang herangezogen werden. Bei dem hohen Preise von 1,70—1,80 M., der für das Kilogramm Kerne gezahlt wird, dürfte sich bei dem ungewöhnlich reichen Bucheckernsegen eine recht lohnende Beschäftigung für die Schüler ermöglichen. Aber auch der Umstand, daß die Hälfte der gesammelten Kerne für die private Oelbereitung freigegeben wird, wird sicherlich sehr anregend auf die Sammelarbeit einwirken. Wir wissen, daß sich private Bucheckernsammler schon im verflossenen Jahre auf diese Weise ihre 10—12 Schoppen feinstes Speiseöl erwarben. In den Schulen begrüßt man allerorts die weitestgehende Heranziehung der Jugend zum Einsammeln der Bucheckern. Mit dem Lesen soll bereits im Monat September begonnen werden.

c. **Vom Rhein**, 30. Aug. Die Frage der Personen-Dampfschiffahrt auf dem Rhein beschäftigte jetzt die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Köln. Es handelte sich um die diesbezügliche Anfrage der Stadtverordneten Ring, Dr. v. Mallinkrodt, Sollmann. Der Beigeordnete Matzerath machte die Mitteilung, daß sich der Oberbürgermeister bereits an den Reichskohlenkommissar gewandt und darauf hingewiesen habe, daß infolge der Gerüchte über die Einschränkung sich der Bevölkerung große Beunruhigung bemächtigt habe. Die Gründe für Aufrechterhaltung des Schiffsverkehrs habe der Oberbürgermeister noch einmal in seiner Eingabe auseinandergelegt. Seitens des Reichskohlenkommissars sei eine Einschränkung des Verkehrs nun als unerläßlich bezeichnet worden, da die Eisenbahn steigende Anforderungen stelle, Rückstände in der Belieferung mit Hausbrand vorhanden seien usw. Man hofft nun, da die Einschränkung bis jetzt nicht erfolgt ist, daß sich die Befürchtungen in dieser Richtung nicht bewahrheiten. Die Verwaltung wird aber an den Kommissar nochmals das Ersuchen richten, die Einschränkung, wenn sie nicht ganz umgangen werden kann, bis zum Schluß der Herbstferien — 15. September — hinauszuschieben oder doch zu mildern. Dabei wird grundsätzlich betont, daß man für das kommende Jahr unbedingt die Beibehaltung des Verkehrs in seinem bisherigen Umfange verlangen müsse. Die Antragsteller erklärten sich mit diesem Vorgehen der Verwaltung einverstanden.

c. **Bingen**, 30. Aug. Nachdem das Fahrwasser des Binger Loches schon für einen teilweisen Schiffahrtsverkehr freigegeben worden war, ist es durch erfolgte Freiziehung des Schleppkahnes „Mex" ganz frei geworden. Der Kahn wurde von den beiden Schleppdampfern „Mathias Stinnes Nr. 21" und „Küppers Nr. 7" freigeturnt und nach Bingen geschleppt. Hier wird er in Ordnung gebracht und dann weiter bergwärts geschleppt.

Gerichtszeitung.

)(**Heidelberg**, 1. Sept. Der Metzgermeister Adolf Jak. Fehrenbach wurde von der Ferienstrafkammer wegen Nahrungsmittelfälschung und Vergehens gegen Kriegsverordnungen zu 3 Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt. Fehrenbach hatte eine Anzahl Häute der von ihm geschlachteten Tiere zur Herstellung von Wurst verwandt, obwohl dies gesetzlich nicht gestattet ist, und Wurst an die Bahnhofswirtschaft in Heidelberg ohne Fleischmarken geliefert.

⚓ **Edenkoben**, 30. August. Wegen Schwarzschlächterei waren der Härter Wilhelm Friedrich und der Metzger Albert Schlichter, beide aus Edenkoben, zu je sechs Wochen Gefängnis, die Ehefrau von Jakob Walter aus Maikammer, die dem Friedrich das geschlachtete Rind verkaufte, zu 300 Mark Geldstrafe durch Strafbefehl bestraft worden. Alle drei legten Einspruch beim hiesigen Schöffengericht ein, welches folgende Urteil fällte: Friedrich 14 Tage Gefängnis, Schlichter 10 Tage Gefängnis. Frau Walter wird freigesprochen.

Wiesbaden, 31. Aug. Bei der Post war die 23jährige Margarethe Raab aus Niedernhausen im Taunus als Briefträgerin durch Handschlag verpflichtet und angestellt worden. Eine große Anzahl Bewohner der hiesigen Westendstraße mußten die Wahrnehmung machen, daß Feldpostpakete aus dem Feld sie niemals erreichten. Es wurde mit der Zeit festgestellt, daß die Raab aus fünf Feldpostpaketchen Butter, Wurst, Zucker, Lebkuchen usw. sich angeeignet hatte. Da sie von ihrem Ueberfluß an Lebensmitteln oft Kollegen noch abgab, wurde angenommen, daß es nicht bei diesen fünf Paketen geblieben ist. Das gesetzliche Mindestmaß für derlei Vergehen sind drei Monate Gefängnis. Das Schöffengericht ging aber in diesem Fall über das Mindestmaß hinaus, da drei Monate nicht als ausreichende Sühne für die verwerfliche und frivole Handlungsweise der Angeklagten angesehen werden kann. Sie erhielt deshalb eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Handel und Industrie.

Zur Fusion der Genossenschaften mit Großbanken.

Die Expansionsbestrebungen der Banken haben sich in der letzten Zeit auch auf die Ausnutzung von Kreditgenossenschaften gerichtet. Der Anwalt des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch), Justizrat Professor Dr. Crüger, hat sich an den Herrn Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Exz. von Havenstein, mit der Bitte gewandt, zu diesen Vorgängen Stellung zu nehmen. Unterm 17. August d. J. hat Exzellenz v. Havenstein darauf erwidert, daß er ein Antragen der Genossenschaften durch die Kreditbanken nicht als im öffentlichen Interesse liegend erachten kann. Wörtlich heißt es weiter in dem Schreiben: „Angesichts der hohen Verdienste, welche sich die Kreditgenossenschaften um die Entwicklung unserer Volkswirtschaft erworben haben, und in Berücksichtigung der großen Aufgaben, die ihnen die Zukunft noch bringen wird, würde ich es, vor allem vom Standpunkte des Kleinhandels und des Kleingewerbes aus lebhaftest beklagen, wenn diese lebendige Kreditquelle versiegen sollte. Zu meinem Bedauern ist aber die Reichsbank außerstande, die dahingehenden Bestrebungen durch unmittelbares Eingreifen zu verhindern."

Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft „Zukunft" Weisweiler.

r. Düsseldorf, 2. Sept. (Pr.-Tel.) In der heute in Köln abgehaltenen Hauptversammlung waren 1680 Stimmen vertreten. Nach mehrstündiger Erörterung genehmigte die Versammlung gegen 711 Stimmen den dividendenlosen Abschluß und beschloß gegen die gleiche Stimmenzahl die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Millionen M. zu den bekannten Bedingungen. Ein Antrag der Minderheit, den Aufsichtsrat durch Zuwahl aus ihrem Kreise zu ergänzen, wurde abgelehnt. Alle Beschlüsse gab die Minderheit zu Protokoll.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 2. Sept. Die zuversichtliche Stimmung hielt auch bei Beginn der neuen Woche an. Der Verkehr verlief ziemlich angeregt und zeigte besonders auf dem Montanaktienmarkt eine recht feste Tendenz. Kauforders lagen besonders für Phönix Bergbau vor, welche ansehnlich höher gingen. Mit einer Kurssteigerung wurden ferner Mannesmannröhren bedacht, während Oberbedarf und Caro etwas zurückgedrängt wurden. Kaufneigung bestand auch für Laurahütte. Einen weiteren Aufschwung nahm das Geschäft im freien Verkehr, bei welchem rege Kauflust für Augsburg-Nürnberger, Maschinenfabrik Riedinger und Mainzer Gas bestand. Am Petroleumaktienmarkt fanden deutsche Petroleumaktien, sowie Stern Romana bei höheren Kursen Aufnahme. Größere Geschäftstätigkeit entwickelte sich bei teilweise höheren Kursen in Elektrizitätsaktien. AEG., Gebrüder Bergmann konnten Kursbesserung erzielen. Chemische Aktien ruhig und schwächer, besonders Holzverkohlung. Schiffahrtsaktien haben sich wenig verändert und am Einheitsmarkt der industriellen Werte vollzogen sich neue, teilweise erhebliche Preissteigerungen. Zementwerk Heidelberg, Porzellan Wessels wurden bevorzugt. Zellstoff Waldhof schwächten sich etwas ab.

Am Rentenmarkt blieb das Geschäft still bei behaupteter Tendenz. Die Börse erhielt bis zum Schluß die Stimmung, doch ließ das Geschäft etwas nach. Privatdiskont 4 Prozent.

Letzte Handelsnachrichten.

Neustadt i. Schw., 1. Sept. Mit einem Aktienkapital von 300 000 M. wurden hier die Deutschen Faserveredlungswerke A.-G. unter der Leitung von Fabrikdirektor Max Karl Kuchenmüller aus Freiburg ins Leben gerufen. Gegenstand des Unternehmens ist die Veredlung von Gespinstfasern zu Textilzwecken. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden gewählt: Kaufmann Hüßler in Lörrach, Architekt Kuchenmüller in Hausingen und Direktor Moser-Frankfurt.

Budapest, 1. Sept. (WTB.) Im Auftrage des Finanzministers hat der Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, das Mitglied des Magnatenhauses Baron Adolf Ullmann, mit den Berliner Mitgliedern des Rothschild-Konsortiums, namentlich mit der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, den Bankhäusern S. Bleichröder und Mendelssohn u. Co. Verhandlungen betreffs Übernahme von 150 Millionen Mark 5prozentiger Staatskassenscheine geführt. Diese Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Die neuen Schatzscheine, welche 2½jährige Laufzeit haben, wurden den Besitzern der am 1. Oktober fälligen Schatzscheine vom Jahre 1916 zum Umtausch angeboten. Die nicht umgetauschten Schatzscheine werden im Auslande in Reichsmark und in Oesterreich-Ungarn zu einem jeweils zu verlautbarenden Umrechnungskurs in Kronen eingelöst. Die Umtauschoperation wird ausschließlich in Deutschland durchgeführt.

MARCHIVUM

Vom Nutzen des geselligen Umgangs.

Daß guter Umgang und anregende Geselligkeit bilden und fördern, ist allgemein bekannt; sie bedeuten recht eigentlich einen Tauschhandel geistiger Güter. Allein sie sind nicht immer zu haben, wenn man sie braucht: sie werden zum Teil durch äußere Umstände bedingt und beeinflußt, sie sind nicht jedem, der danach trachtet, ohne weiteres vergönnt. Sie sind geistiger Kaviar, und den kann sich eben nicht jeder leisten.

Eines aber steht jedermann zu Gebote, und das ist der Umgang überhaupt, der Umgang mit den verschiedenen Menschen, mit Menschen der verschiedenen Klassen und Arten, mit gutmütigen und rauhbeinigen, mit groben und höflichen, mit rücksichtsvollen und rücksichtslosen, mit selbstlosen und selbstsüchtigen. Dieser Umgang ist vom gewöhnlichen Standpunkt aus betrachtet, oftmals kein Genuß. Im Gegenteil! Ueberall stößt man auf Widerspruch, auf abweichende Ansichten und Meinungen, auf Ecken und Kanten. Man fühlt sich öfter abgestoßen, als angezogen, und wer nicht sehr widerstandsfähig ist, der zieht sich bald auf sich selbst und einige Gleichgesinnte zurück. Das aber ist ein schwerer Fehler! Gerade dieser widerspruchsreiche Umgang ist ein Segen für den Menschen. Wer nicht nur schöne Stille und vornehmes Wissen, wer sein Vorwärtskommen im Leben sucht, der darf sich nicht ins Blumenstübchen einschließen und nicht hinterm Bücherspind verkriechen, der gehört hinein ins wogende Leben, der darf den Umgang nicht meiden, sondern muß ihn suchen. Denn nicht nur, daß der Umgang auch allerlei Beziehungen mit sich bringt — und Beziehungen sind wertvoller, als mancher ahnt — er lehrt vor allem, wie man Widerstände besiegt, wie man sich gegen Anfeindungen behauptet, wie man sogar Feindliche zum eigenen Nutzen verwendet. Aber er setzt eines voraus: das Taktgefühl, und das ist nun wiederum etwas, was nicht jedermann von Haus aus besitzt, was sich aber doch jedermann bei richtiger Anleitung erwerben kann.

Nun ist im Verlage der „Schule des Lebens" unter dem Titel: „Takt und Lebenserfolge" ein in allgemein verständlicher, leicht faßlicher Form geschriebenes Werkchen erschienen, das ganz hervorragend geeignet ist, nicht nur die Wege zu zeigen, auf denen man mit Hilfe des Taktes und im geselligen Umgang mit allerlei Menschen im Leben vorwärts kommt, sondern das auch in klaren und schlichten Richtlinien lehrt, wie man sich taktvoll und liebenswürdig benimmt. Lesen Sie dies Büchlein! Der billige Preis lohnt sich tausendfältig. Es ist zu beziehen durch: „Die Schule des Lebens", G. m. b. H., Naumburg A. 446 (Saale). Preis nur ℳ 1,40 (Nachnahme 20 Pfg. mehr). Nichtzusagendenfalls nimmt der Verlag das Buch innerhalb drei Tagen nach Empfang anstandslos zurück.

Todes-Anzeige.

Heute nacht verschied ganz unerwartet im Alter von 77 Jahren der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Alfred Lenel.

Der Entschlafene gehörte 31 Jahre lang ununterbrochen dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft an; seit 1915 führte er den Vorsitz.

Reiche Erfahrungen und aufopfernde Hingabe, gepaart mit seltenen Geistes- und Herzensgaben zeichneten den Dahingeschiedenen aus. — Sein Andenken wird bei uns immerdar hoch in Ehren stehen. S182

MANNHEIM, den 2. September 1918.

Der Aufsichtsrat und die Direktion der Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau.

Schmerzgebeugt bringe ich hiermit Verwandten und Freunden die Nachricht, dass mein liebes gutes einziges Kind

Gefr. Aug. Dietz

im Alter von 21 Jahren gefallen ist. Er folgte seinem vor zwei Jahren im Lazarett verstorbenen Vater nach.

In Trauer und Tränen:
Seine Mutter.

MANNHEIM (R 3, 13), den 2. September 1918.

Freunden und Bekannten teile ich hierdurch mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen herzensguten Mann und treubesorgten Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager 6054a

Wilhelm Schmelcher
Bäckermeister

im Alter von 44 Jahren nach kurzem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet
Frau Marie Schmelcher und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. September, um 3 Uhr statt.

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Zahn-Praxis
Q 5, 18-19 **L. Müller** Q 5, 18-19
Anfertigung künstl. Zähne (Goldkronen, Brücken etc.)
20jährige Fachtätigkeit. Persönliche Behandlung.
Sprechst. 9—12 u. 2—6 Uhr. Sonntags v. 10—12 Uhr.
Telephon 5108. 6015a

Bei Fliegerangriffen
wende man sich an die
Mannheimer Rolladen- u. Jalousien-Reparaturwerkstätte
von **Fritz Kraushaar,** Schlossermeister
Telephonruf 6758. Wohnung: Alphornstrasse 26.
Werkstätte: Pflügersgrundstrasse 16.
Schnellste u. prompte Erledigung. L34a

Das dem Unterländer Stiftenfonds gehörige Grundstück L.-B. Nr. 10 709 mit 1254 qm, Acker in der Mittelgewann Gemarkung Neckarau wird Mittwoch, 4. September, vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer d. Evang. Kollektur Werderplatz 6 zu Eigentum versteigert woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. Anschlagspreis 11 Mk. 50 Pfg. pro qm. Auskunft erteilt Güteraufseher Maylarth in Neckarau, Fischerstraße 18, und die Verwaltung. Evang. Kollektur. 6560

Grosse Ausstellung in
Pianos
und Harmoniums
auch Teilzahlung gewährt
Pianohaus L. Spiegel & Sohn
Hoflieferant T31a
Ludwigshafen, Kaiser Wilh.-Str. 7
Musterlager Planken E 2, 1

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung zc. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). Nä1a

Heirat.

Kaufmann, selbst., 29 Jahre alt, von großer stattlicher Erscheinung, Pfälzer, mit größerem Vermögen, wünscht mit hübscher, häuslich erzogener Dame nicht über 24 Jahre alt und ebenfalls größerem Vermögen zwecks baldiger **Heirat** in Briefwechsel zu treten.

Gefl. ausführliche Zuschriften möglichst mit Photographie u. K. M. 619 an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Anonym zwecklos. Vermittlung von Verwandten erwünscht. Berufsvermittler verbeten. 6567e

Unterricht

Gründliche Nachhilfe in
Mathematik
bis Uni.-Sek. erteilt Stud. ing. Gefl. Angeb. unter D. K. 30 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 5966a

Klavier-Unterricht
ert. gründl. u. gewissenh. musik.-pädagogisch-konservatorisch geprüfte Klavierlehrerin. 5988a
Emma Ecker, Max Josefstraße 8, pt. 5988a

Wer erteilt gründlichen
Unterricht
in der deutschen Sprache? Angeb. unt. K. L. 41 an die Geschäftsst. 6040a

Wer bereitet jung. Herrn schnellstens zum 5077a
Einjährigen
vor? Vorkenntn. vorhand. Ang. u. D. H. 30 a. Gschst.

Geldverkehr.

Darlehen
gegen Schuldschein, Möbel u. sonst. Sicherheit. Antr. m. Rückporto u. D. K. 15 an die Gesch. 5980a

Höh. Staatsbeamter sucht
1500 Mark
bei hoh. Zins von Selbstgeber aufzunehmen. Rückzahlung nach Uebereinkommen. Gefl. Angeb. u. D. U. 25 an die Geschäftsstelle dieses Bl. 5968a

Offene Stellen

Grössere Feuervers.-Generalagentur sucht per sofort geübten

Entwerfer (in)

der auch mit den **sonstigen Arbeiten einer Generalagentur** vertraut ist.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter R. D. 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6002a

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt Bb198

intelligente junge Dame

mit guter Schulbildung als

Stenotypistin.

Gewandtheit in techn. Korrespondenz erw.

Bewerbungen an **Th. Goldschmidt A.-G.,** Abt. Bergin, Mannheim-Rheinau.

Tüchtige Kontoristin

auch perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben von grösserer Firma in Mannheim möglichst zum 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten unter R. A. 31 an die Geschäftsstelle. 5981

Ausläufer
welcher gut Radfahren kann, gesucht bei Tb180
R. Schenk, Mittelstr. 17.

Gute Existenz
Wer übernimmt den Vertrieb eines täglichen Gebrauchsartikels (Putzartikel). 6000 ℳ erforderl. Angebote unter D. T. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5964a

Jüngere
Verkäuferin
gesucht. C198
Birnbaum, G 2, 8.

Junges
Mädchen
zum Servieren (Anfängerin), welche Handarbeit übernimmt und zu Hause schlafen kann, sof. gesucht. Bezel, Speisehaus, C 1, 11. 5970a

Putzfrau gesucht
wöchentlich 1 Nachmittag gesucht. Tenteri, Schloß, rechter Flügel. 6016a

Theater.
Einige Damen sowie Herren für
Theater-Aufführungen
gesucht. P181
Angeb. unt. Z. S. 125 an die Geschäftsstelle erbeten.

Suche per sofort eine
tüchtige Köchin
Hauer, Weinstube „2 Bisten" in Karlsruhe. Reise wird vergütet. 6000a

Ein tüchtige T182
Monatsfrau
für Büro reinigen gesucht
Näh. Luisenring 8, pt.

Stellen-Gesuche

Buchhalterin
bilanzsicher, Stenographie, Schreibmasch. sucht Aushilfs- oder Halbtags-Beschäftigung. 5963a
Angebote unt. D. S. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junger energischer
Kaufmann
21 Jahr, Geschäftsführer eines mittl. Zigarrenfabrikationsbetriebes, sehr verantwortlichfähig, Werksvertretung, sucht infolge eintretender Stilllegung obiger Branche anderweitig Beschäftigung mögl. in Kriegsbetrieb. Angebote unter Z. W. 122 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. Tb181

Ein geprüfter
Heizer u. automatischer Sägeschärfer
sucht Stellung. 5968a
Gg. Rippert, Friedrichsdorf bei Eberbach.

Suche für meinen Sohn mit Einj.-Freiw.-Zeugnis
Lehrstelle
Angebote unt. K. B. 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. T181

Ein tüchtiges Fräulein, sucht Stelle als 6044a
Haushälterin
welches perfekt kochen und Haushaltung führen kann frauenloser Haushalt bevorzugt. Angeb. unter R. M. 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Büglerin, aus gut. Familie, geb., wünscht tagsüber 6021a
leichte Tätigkeit.
Kassenposten, Verkäuferin in Lebensm.-Geschäft od als Kinderfräulein.
Angeb. unt. K. H. 38 an die Geschäftsst. 6021a

Verkäufe.

Zu verkaufen
ist in einem Vorort von Mannheim ein sehr günstig gelegenes 6030a
Geschäftshaus
(Eckhaus)
Angebote unt. R. B. 32 an die Geschäftsst. d. Bl.

In Schwetzingen, links am Schloßeingang ist wegen Todesfall ein 6026a
Wohnhaus
(Eckhaus mit Wirtschaft, Realrecht) zu verkaufen. Näheres Karlsruherstr. 1 (Vermittler verbeten.)

Friseur-Einrichtung
zu verkaufen. Näheres bei Ganshorn, U 2, 2. 6045a

1 gut erhaltener 6715a
Axminster-Teppich
(300 × 200 cm), 1 prima Chaiselongue, 1 nußbaum. Spiegelschrank, 1 kompl. Bett zu verk. Fr. Herrmann, Tapez., D 5, 11, pt.

Weißlack. Kinderbett
billig zu verk. L. Pulch, Emil Heckelstr. 2a, pt., r. 6060a

Schuhmacher-Maschinen
gut erh., verkauft billigst D6181 Pfaffenhuber, H 3, 2

Eiserne Hoftür
Posten Türschließbänder, eis. Treppenstaffen, Ketten u. Wagenschmiere, Weinflaschen, Badewanne, Weinfässer, Sackkarren u. dgl. m. Besichtig. mittags 1 u. abends ab 7 Uhr. 6025a
6035a Hegemeister, O 7, 24

Eleganter
Wohnschlafzimmer
besteh. aus: Chaiselongue mit Schrankumbau, Bett Toiletten- u. Ausziehtisch, 4 Stühle u. klein. Waschtisch zu verkaufen. 5978a
Lang, Luisenring 59 III.

Neue Mahagoni-Schlafzimmereinrichtung
mit Roßhaarmatratzen u. Schlafsofa u. eine kupferrote Plüschgarnitur zu verk. Anzuf. G 7, 19. 5941a
Schreinerei Stabler R 7, 20.

12 Chamerops
Palmen
in großen Eichenkübeln billig zu verkaufen. Ca198
W. Kapferer Mosbach (Baden).

Ein Zweisitzer 6050a
Sportswagen
zu verkaufen, Luisenstr. 51 2. Stock, Neckarau.

Antiquität
1 Empire-Sofa, neu bezogen, elegant;
1 Biedermeier-Sofa, kirschbaum. 6012a
1 Pfeilerspiegel, Biedermaier, kirschbaum,
zu verkaufen. Gefl. schriftliche Angeb. an F. Herrmann, Tapez., K 4, 20, pt.

Zu verkaufen:
2 pol. Betten
1 pol. ovaler Tisch
1 klein. Küchenschrank
1 Kanapee. 6008a
Backhaus Steinmetz Pyramidenstr. 1, 2. St.

Gebrauchter, gut erhalt.
Sportwagen
(Brennabor) zu verk. Zu erfr. bei Roßbacher, Neckarau, Friedrichstr. 11, pt. 5970a

2 polierte, eichene, gebr.
Bettstellen
mit gepolst. Rost und 2 Nachttische m. Marmorpl., gut erh., preisw. zu verk. 6068a Mansl, P 1, 5a, 4. St.

Mahagoni-Schlafzimmer
(mit 1 Bett) und Piano preiswert zu verkaufen. Näheres bei Schwabach, Collinistraße 20. 5948a

Eiserne Kinderbettstelle
billig zu verkaufen. Wittmann, Meerfeldstr. Nr. 50, 3. Stck., l. 5989a

Pitchpine
Küchen-Einrichtungen
zu verkaufen. Da181
Joh. Kellinger Fabrikstationstraße Nr. 2.

Haartrocken-Apparat
und eine eiserne Kinderbettstelle zu verk. 5956a
Keppler, Schimperstr. 16, parterre links.

Bretter
fast neu, sofort zu verk. Mollitor, Feudenheim, Schwanenstr. 47. 5984a

Brennholz
(Bündelholz)
Tannen-Bündelholz 5,50 ℳ
Buchen-Bündelholz 5,60 ℳ
Von 10 Zentner an frei Haus. 5028a
G. Adrian, C 1, 14, l. Hof Telefon 5614.

Ein sprechender
Papagei
zu verk. Sichelsheimerstraße 15, 3. St. 5080a

Kauf-Gesuche.

Klavier kauft Demmer, L'hafen, Wittelsbachstr. 48. 5985a

Zeichengestell
verstellbar, mit oder ohne Zubehör zu kaufen gesucht 6023a H. Kinna, F 1, 7a.

Piano
stimmt, alte Guitarre, auch zerbrochen, kauft Frz. von Klaig, L 4, 11. (Laden). 6027a

Kost und Logis

Alleinst. Frau od. Frl. find. volle gute Verpfl. u. angen. Heim f. 85 ℳ mtl. bei ein. Dame. 6024a
Rheinstr. 9, 1 Treppe.

Miet-Gesuche.

Möblierte
3—4 Zimmerwohnung
per sof. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter R. K. 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6046a

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
(Nähe Friedrichsplatz oder Kaiserring) mit elektrisch. Licht, Bad u. ev. Zentralheizung von best. jungem Kaufmann auf 1. Oktober zu mieten gesucht. 6008a
Angebote unt. R. G. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kleine Familie sucht auf 1. Oktober schöne 6004a
3 Zimmer-Wohnung
mit Abschluß. Angeb. unt. R. F. 36 a. d. Geschäftsst.

Mittleres Magazin
nebst Büro zu mieten gesucht. 6040a
Angeb. unt. R. T. 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vermischtes.

Sonntagabend gegen 7 Uhr blieb an einer Bank im Luisenpark ein
Herren-Schirm
stehen. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei Walter, Collinistr. Nr. 6 I abzugeben. 6032a

Auf Ende dieses Monats
Umzug
Bilingen—Mannheim zu vergeben. 6000a
Angeb. unter R. C. 29 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer übernimmt Mitte Oktober 5974a
Umzug
n. Karlsruhe u. Schwetzingen. Ang. u. C. G. 28 an die Geschäftsst. d. Bl.

Traumspiegel
Bilder u. Wahrheiten. Ein Traumbuch auf wissenschaftl. Grundlage von Dr. med. Gg. Lomer, Nervenarzt, Hannover. Sind Träume nur Schäume? Jedermann sein eigener Traumdeuter! Was ist an den Träumen mehr? Was geht in Erfüllung? Traumquellen. Traumreise. Wie arbeitet der Traum? Sinnwidrige Träume. Was wünscht der Traum? Was fürchtet der Traum. 160 Seiten. Mk. 2,00 u. 20 Pfg. Porto, eleg. gebunden Mk. 4,50 per Nachn. oder geg. Betr. Voreinsendung des Betrages. Max Backer, Versandbuchhandlg., München XV

Reka

Sonntagabend 10 Uhr v. Hauptbahnhof bis Tattersall schwarze 6011a
Damenledertasche.
Inhalt: Geldbeutel mit einigen Mark, Schlüsselbund und 2 Briefe mit Adresse. Abzugeben gegen gute Belohnung 6011a
Augartenstr. 60, 4. St. l.